

# Kolping-Biker-Treffen

## 22. Bundesweites Kolping Bikertreffen in Helmstedt, 31.05. bis 02.06.2024



Beim vorletzten Kolping Bikertreffen 2022 in Bockum-Hoevel hatten wir die Hoffnung, das Treffen mal wieder in den Süden der Republik zu verlagern. Doch leider hatte sich diese Hoffnung nicht erfüllt. Und zudem zeigte sich beim Kolping Bikertreffen 2023 in Dorsten-Lembek, dass es für 2024 keinen Ausrichter gab. So fiel den Organisatoren aller bisherigen Kolping Bikertreffen ein Stein vom Herzen, als sich Michael Brunke und die Kolpingsfamilie Helmstedt bereitklärten, nach 2011 nun auch 2024 das Treffen zu organisieren. Leider ist die Teilnehmerzahl aus verschiedenen Gründen zurückgegangen. Umso mehr freut es mich, dass Hans, einer der Organisatoren 2005 in Osterhofen, bereit war, mit mir zum KBT nach Helmstedt zu fahren. So reist er wie schon vor 2 Jahren am Nachmittag des Fronleichnamstages zu uns an. Gemeinsam starten wir dann am nächsten Morgen um kurz nach 9:00 Uhr zu einer 420 km langen im Internet zusammengestellten kurvlich angereicherten und bis auf etwa 20 km autobahnfreien Anreise auf 2 Solomotorrädern. Es geht durch Wetterau, Vogelsberg, Knüllwald in das Eichsfeld und dann über den Harz in die Magdeburger Börde nach Helmstedt. Die Verkehrsdichte auf diesen Nebenstraßen ist erfreulich gering, Stadtverkehr und Bundesstraßen werden auf ein Minimum reduziert. Der Asphalt ist überwiegend in gutem Zustand. Ziemlich gerädert, aber trocken erreichen wir gegen 17:30 Uhr das St. Ludgerus Kloster in Helmstedt. Trotz der für die meisten weiten Anreise und den teils sehr schlechten Wetterprognosen finden sich 60



Motorräder mit Fahrer und teilweise Sozias sowie weitere Sozias und Begleitpersonen in Autos ein.

Die weiteren Wetterprognosen sehen nun regional besser aus. Michael Brunke und Bernward, der noch unter 40 Jahre alte Vorsitzende der Kolpingsfamilie Helmstedt begrüßen die Teilnehmer im Innenhof des ehemaligen Klosters und erklären das Programm und den Zeitplan des Treffens. Und wir freuen uns, viele Bekannte von den bisherigen Treffen wiederzusehen. Wir setzen uns zu den Freunden aus Salzbergen: Monika und Paul, Christiane und Robin sowie Richard. Für die Ausfahrt des Folgetages können sich die Teilnehmer in 6 Listen eintragen. Es kommen noch 10 Tourguides hinzu, also insgesamt 70 Motorräder. Hans und ich sowie weitere Teilnehmer übernachteten im Zentrum für politische Bildung, etwa 1,5 km von St. Ludgerus entfernt, da die Zimmerkapazitäten des nun privat geführten Klostergebäudes nicht ausreichen. Ein Shuttleservice ist eingerichtet. Die Ausfahrt nach

dem Frühstück am nächsten Morgen führt uns gute 60 km weit über Strecken mit doch mehr Kurven als erwartet zum Wasserstraßenkreuz Magdeburg. Eine faszinierende Technik.

In einem urigen Lokal in etwa 10 km Entfernung erhalten wir unser Mittagessen. Danach geht es ca. 70 km zurück. Bei Schöning können wir noch die zum „Mahnmal“ aufbereitete Grenzanlage Hötensleben der DDR besichtigen.

Nur wenige km entfernt ist ein Parkplatz am Rand des ehemaligen Braunkohletagebaus. Hier erwartet uns die Polizei – keine Kontrolle, lediglich als Eskorte für unseren Korso nach Helmstedt. Die freundlichen Beamten erklären



das Verfahren. Sie sichern mit 3 Streifenwagen den Tross. (Anführung und Absperrung an Kreuzungen, für die Teilnehmer Kolonnenrecht auch bei roter Ampel). Vor dem Start können sich alle noch mit Wasser versorgen. Freundlich von Passanten begrüßt und ohne Zwischenfall erreichen wir St. Ludgerus. Bis zum Beginn des Motorradgottesdienstes um 17:00 Uhr ist noch Zeit für einen Kaffee und ein Stück Kuchen. Inzwischen laufen die Vorbereitungen einer Gitarrengruppe in Chornähe sowie



einer Blechbläsergruppe auf der Empore. Traditionell werden die Helme vor dem Altar abgelegt und zudem 2 Motorräder im Chor aufgestellt. Der Einzug wird begleitet von zahlreichen Kolpingbannerträgern. Pfarrer Thomas Jung erklärt in seiner Predigt, dass er früher selbst Motorradfan gewesen sei. Sein damaliges Traummotorrad sei auch von einem Teilnehmer nach Helmstedt gefahren worden. Zur Opferung hat er sich etwas Besonderes einfallen lassen: Jeder Teilnehmer kann auf einer gelben Karte vermerken, wofür er Gott danken

möchte und auf einer roten Karte, wofür er bittet. Die Karten werden beim Auszug abgegeben. Nach dem Schlussegens werden die Helme wieder abgeholt und die Motorräder wieder am Kloster positioniert. Zur Abendveranstaltung treffen sich alle wieder im Klosterhof, musikalisch begleitet von den Blechbläsern des Gottesdienstes. Auch Pfarrer Jung ist anwesend. Michael Brunke berichtet u.a. auch von Bedenken, die er hatte zur Austragung des Treffens. Letztendlich sei er aber durch Pfarrer Jung ermutigt worden. Pokale für verschiedene „Disziplinen“ werden verliehen, nur den Wanderpokal, den „Knochen“ zur Austragung des nächsten Treffens möchte keiner übernehmen.

Nach Übergabe der Gastgeschenke der verschiedenen Kolpingsfamilien bietet sich Pfarrer Jung zur Klosterführung an, was dankend angenommen wird. Geduldig beantwortet er viele Fragen, auch zum Bistum und zur Pfarrgemeinde. Trotz Diaspora mische die katholische Pfarrei doch ganz gut mit. Im weiteren Verlauf des Abends können wir den am weitesten Angereisten, nämlich Bernhard aus dem Kreis Altötting zur Übernahme des „Knochens“ gewinnen. Der gebürtige Sachse ist stellvertretender Vorsitzender der Kolpingsfamilie Töging und trotz seiner 73 Lenze noch begeisterter Motorradfahrer. Herzlichen Dank Bernhard! Hans und ich kommen mit vielen Teilnehmern und Teilnehmerinnen in sehr interessante Gespräche, teilweise seit vielen Jahren Bekannte, teilweise aber auch bisher weniger oder Unbekannte. Zu später Stunde bringt uns der Shuttleservice wieder ins Hotel. Für den nächsten Tag sind die Wettprognosen wieder schlechter. Doch noch ist es trocken, auch beim Reisesegen durch Pfarrer Thomas Jung. Dankbar verabschieden wir uns und freuen uns schon auf das Treffen 2025 im Kreis Altötting. Hans fährt nun nahezu direkt nach Osterhofen während ich teilweise auf der Anreiseroute bleibe. Am Ostrand des Harzes erwartet mich Nieselregen und Nebel, doch schon am Brocken reißt die Wolkendecke auf und ich habe trockene Straßen bis in die Heimat.

Fazit:

Obwohl die Teilnehmerzahl gesunken ist, wird das Treffen weitergehen, ja, es geht mit Altötting auch wieder in kurvenreichere Regionen. Man muss auch nicht in großen Gruppen anreisen, um mit netten Teilnehmern und Teilnehmerinnen ins Gespräch zu kommen.

Michael Jung